

H. U. Steger

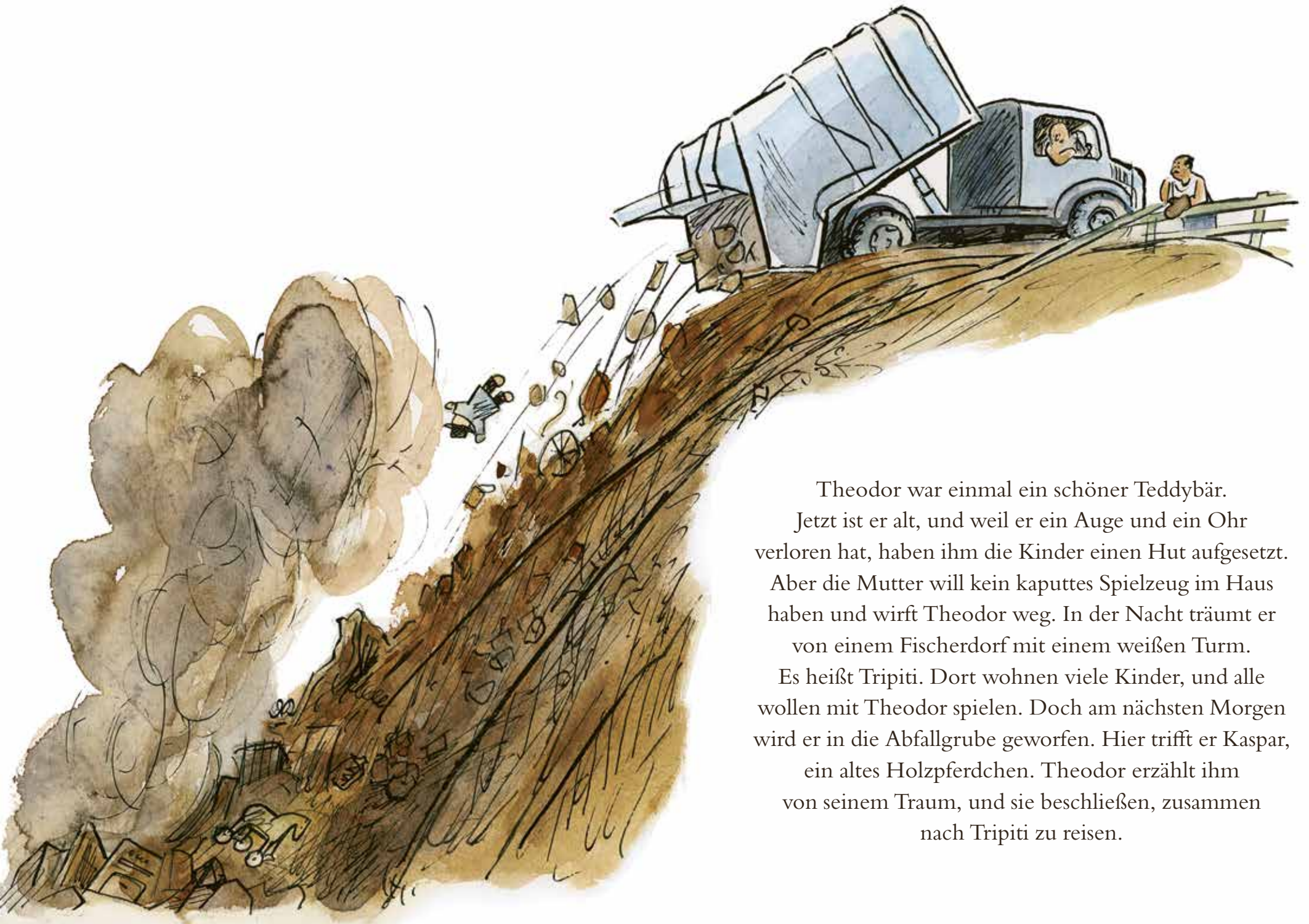
# Reise nach Tripiti



DIOGENES

Die Originalzeichnungen befinden sich in der Zentralbibliothek Zürich.

Alle Rechte vorbehalten  
Copyright © 1967  
Diogenes Verlag AG Zürich  
[www.diogenes.ch](http://www.diogenes.ch)  
60/16/21/11  
ISBN 978 3 257 00516 5



Theodor war einmal ein schöner Teddybär.  
Jetzt ist er alt, und weil er ein Auge und ein Ohr  
verloren hat, haben ihm die Kinder einen Hut aufgesetzt.  
Aber die Mutter will kein kaputtes Spielzeug im Haus  
haben und wirft Theodor weg. In der Nacht träumt er  
von einem Fischerdorf mit einem weißen Turm.  
Es heißt Tripiti. Dort wohnen viele Kinder, und alle  
wollen mit Theodor spielen. Doch am nächsten Morgen  
wird er in die Abfallgrube geworfen. Hier trifft er Kaspar,  
ein altes Holzpferdchen. Theodor erzählt ihm  
von seinem Traum, und sie beschließen, zusammen  
nach Tripiti zu reisen.



Zuerst müssen sie über einen hohen Pass. Es wird kalt und beginnt zu regnen. Theodor friert und Kaspar hinkt, denn er hat nur noch drei Räder, und eines ist vom Feuer in der Grube angebrannt. So kommen sie nur langsam vorwärts. Da entdecken sie am Straßenrand eine kleine Holzkuh. Sie hat ihre Glocke verloren, und als sie nach ihr suchen wollte, ist sie von einem Auto angefahren worden. Theodor und Kaspar helfen ihr auf die Beine. Die Kuh heißt Flora und möchte auch mit auf die Reise.











In einer Alphütte haben sie übernachtet. Am nächsten Tag scheint die Sonne.  
Sie wandern durch ein Tal mit vielen schönen Dörfern an steilen Hängen.  
In den großen Häusern wohnen freundliche Leute. Viele Männer haben lange Bärte.  
Sie tragen breite Hüte, und ihre Hosen sind aus Leder. Bei einer Holzbrücke  
hört Theodor jemanden um Hilfe rufen. Sie bleiben stehen. Resi, die Puppe,  
ist von der Brücke gefallen, und nun weint sie. Weil der Wildbach ihr Körbchen  
fortgerissen hat. Die drei trösten Resi und laden sie zur Reise ein.  
Wenn sie müde ist, darf sie sogar reiten!



